



Schängel

LOKALANZEIGER für die Stadt Koblenz und Stadtteile, VG Rhein-Mosel, VG Vallendar

13. Dezember 2017 • Woche 50

53. Jahrgang • Auflage 67 967

Achten Sie auf dieses Symbol in unseren Ausgaben und entdecken Sie Mehrwerte mit der PAPER.plus-App!



Sophia Junk ist die Eliteschülerin des Jahres

Junge Leichtathletin wurde für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet

S. 3

Ein Sieg, der Hoffnung gibt im Abstiegskampf

TuS Koblenz siegt zum Jahresabschluss 3:1 beim FSV Mainz 05 II

S. 11

Vorgezogener Anzeigen- und Redaktionsschluss

Erscheinungstag 27. Dezember 2017 – KW 52
Anzeigen-/Redaktionsschluss: Freitag, 22. Dezember 2017 – 11 Uhr
Anzeigenschluss FileDtext „Marktplatz/Automarkt“
Donnerstag, 21. Dezember 2017 – 16 Uhr

Aus der Region

Beatusbad geschlossen

KOBLENZ. Das Beatusbad ist am Samstag, 16. Dezember, geschlossen. Eine ganztägige Schwimmveranstaltung lässt keinen öffentlichen Badebetrieb zu.

Noch Tickets für Sitzung der Senioren

KOBLENZ. Asse aus der Bütt, Tanzgruppen, Komödianten, Gardisten und die Highlights des Koblenzer Karnevals erwarten die Besucher des „Bunten Nachmittages für Seniorinnen und Senioren“ am Sonntag, 7. Januar (15 - 18 Uhr), in der Rhein-Mosel-Halle. Pünktlich zu Beginn der „nährischen Zeit“ veranstaltet das Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Koblenzer Karneval (AKK) die traditionelle Veranstaltung. Es gibt noch Karten (5€) beim Bürgeramt der Stadt Koblenz (Gymnasialstraße). Die Reservierung und Rückgabe von Eintrittskarten ist nicht

111. Stolperstein für einen starken Kerl



KOBLENZ. Es war eine kleine, aber besondere Stolperstein-Verlegung. Zu ihr traf sich auf Initiative der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit und unter Federführung von Hans-Peter Kreuzt eine Gruppe Interessierter in der Schenkendorfstraße 33. Es war die elfte Aktion dieser Art. Der 111. Stolperstein, diesmal von zwei Mitarbeitern des städtischen Tiefbauamtes ausgeführt, war Wil-

helm Hübinger (links im schwarz-weiß-Foto) gewidmet. Er wurde 1939 von den Nazis verhaftet und starb 1942 im KZ Buchenwald. Kulturdezernentin Margit Theis-Scholz begrüßte die Anwesenden und Joachim Hennig vom Förderverein Mahmal Koblenz berichtete über das Wenige, was er über Wilhelm Hübinger in Erfahrung gebracht hatte. Mehr dazu auf Seite 3. Foto: Förderverein Mahmal

Gut zu wissen ...

Kerzen in der Adventszeit

REGION. Nichts gibt der Wohnung in der Advents- und Weihnachtszeit mehr Atmosphäre als der Schein echter Kerze. Doch dabei darf die Sicherheit nicht aus den Augen verloren werden. Darauf machen die Verbraucherbe-



ratungen aufmerksam und haben folgende Tipps parat: • Kerzen nie unbeaufsichtigt brennen lassen und ausmachen, wenn man das Zimmer verlässt. • Kinder sollten nie allein in der Nähe brennender Kerzen gelassen werden. • Feuerzeuge und Streichhölzer vor Kindern sicher aufbewahren. • Da trockene Zweige leicht Feuer fangen, diese gegen frische Zweige austauschen. • Der Adventskranz steht am sichersten auf einer nicht brennbaren Unterlage – zum Beispiel einer Glasplatte oder einem Porzellanteller. • Kerzenhalter müssen aus feuerfestem Material (Metall, Ton) sein und die Kerze stabil halten. • Kerzen bevor sie vollständig niedergebrannt sind, austauschen. • In der Nähe von Kerzen sollten sich keine leicht brennbaren Gegenstände oder Vorhänge befinden. Was die Beleuchtung im Freien betrifft, raten die Experten: Lichterketten und Lichtschläuche im Freien sind dem Wetter ausgesetzt und müssen daher eigens für den Außenbereich hergestellt sein. Verbraucher sollten immer auf das GS-Zeichen (geprüfte Sicherheit) oder das dreieckige VDE-Prüfzeichen achten.

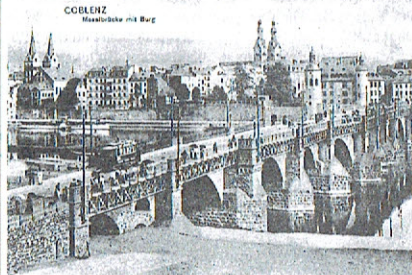
Rund ums Eck

Vor der Pause ins Rhein-Museum



EHRENBREITSTEIN. Das Rhein-Museum in Ehrenbreitstein hat vor seiner Winterpause noch bis zum Donnerstag, 21. Dezember geöffnet und dann nochmals vom 27. bis 30. Dezember (10 - 17 Uhr). Ab Silvester geht das Rhein-Museum bis Anfang Februar in seine Winterpause. Interessierte Besucher haben jetzt noch einmal Gelegenheit die tolle Sonderausstellung „Von Bibern, Krebsen und fliegenden Kleinodien – der Rhein und seine Ufer als Lebensraum“, zu bestaunen. Weitere Infos: www.rhein-museum.de.

Kalender über die Koblenzer Straßenbahn erschienen



KOBLENZ. Auch für das Jahr 2018 geben die Eisenbahnfreunde Lahnstei- Koblenz wieder einen Eisenbahn-Kalender heraus. Das Thema des 33. Kalenders lautet: „Koblenzer Straßenbahn auf alten Postkarten“. Der neue Kalender zeigt die Koblenzer Straßenbahn in Koblenz und Umgebung auf Postkarten vor dem 1. und 2. Weltkrieg. Zu entdecken gibt es neben den Straßenbahnen alte Stadtbilder, die es so heute nicht mehr gibt. Der Kalender kostet 6,50 € und ist bei Modellspielwaren Rössler (Löhrrondell 6), beim Service Center der evm (Schlossstraße) und in Lahnstein bei der Buchhandlung Mentges (Hochstr. 43) erhältlich.

Gabriele Pauls wird Vorsitzende des Stiftungsrates



Nachdem die Position des Stiftungsratsvorsitzenden einige Zeit vakant war, wurde das langjährige Stiftungsratsmitglied Gabriele Pauls (Foto) bei der diesjährigen Stifterversammlung zur Vorsitzenden gewählt. „Jeder ist mitverantwortlich für die Gesellschaft in der Stadt, in der er lebt. Jeder kann seinen Anteil daran leisten.“

111. Stolperstein für starken Kerl

In Erinnerung an Wilhelm Hübinger in der Schenkendorfstraße 33 verlegt

KOBLENZ. Auf Initiative der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit und unter Federführung von Hans-Peter Kreuzt hat sich eine Gruppe Interessierter in der Schenkendorfstraße 33 zur 111. Stolpersteinverlegung getroffen. Der 111. Stolperstein ist Wilhelm Hübinger gewidmet.

Joachim Hennig vom Förderverein Mahmal Koblenz wurde auf das Schicksal von Wilhelm Hübinger vor einigen Jahren von einem Angehörigen aufmerksam gemacht. Wilhelm Hübinger und sein jüngerer Bruder Walter waren Leiharbeiter (Bergleute) in der Grube Mühlenbach in Koblenz-Arenberg. Beides waren kräftige Burschen,

die hart arbeiten konnten, sich aber nicht antreiben und schikanieren ließen. Der im Zweiten Weltkrieg noch zunehmenden Arbeitshetze der Nazis widersetzen sie sich und fehlten wiederholt unentschuldig. Dies meldete ihr Arbeitgeber, der damals Betriebsführer hieß, nach Koblenz zum Arbeitsamt und dieses wiederum der Geheimen Staatspolizei (Gestapo). Schon länger arbeiteten beide Behörden und weitere Stellen zusammen, um – wie die Arbeiter damals hießen – die Gefolgschaft zu disziplinieren. Im Jahr zuvor waren so bei der Aktion „Arbeits-scheu Reich“ zehntausend Menschen in die Konzentrationslager verschleppt worden.



ger wurden im November 1939 noch verwarnt. Nachdem sie aber im folgenden Jahr erneut wegen „Arbeitsbummelei“ der Gestapo gemeldet worden waren, nahm man sie in „Schutzhäft“ und brachte sie von Koblenz aus in Konzentrationslager. Wilhelm Hübinger, dieser kräftige Bursche, kam wohl am 26. April 1942 im Konzentrationslager Buchenwald – wie man

so sagt – um; er starb angeblich an Lungentuberkulose. Schon zuvor war sein Bruder Walter im KZ Sachsenhausen zu Tode gekommen.

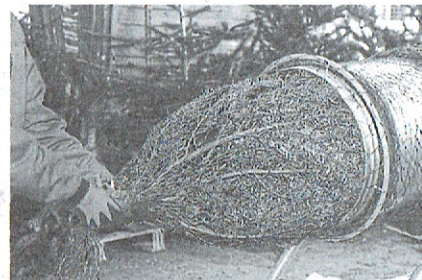
An Walter Hübinger erinnert seit einiger Zeit ein Stolperstein in der Weißbergasse 27. Nun gibt es auch einen Stein für seinen Bruder Wilhelm. Den Kontakt zu dem Angehörigen der beiden verlor Hennig sehr bald, ein Foto der beiden hatte er aber noch erhalten.

Anhand des Schicksals von Wilhelm und Walter Hübinger verwies Hennig darauf, wie eng damals die Arbeitsverwaltung mit der Gestapo bei der Verfolgung sozial wenig angepasster Menschen zusammenarbeitete und wie sie in den NS-Terror verstrickt war.

Tanne von der Stange?

IG-Bau rät zum Baum-Chek / Auf Tanne mit Öko-Siegel achten

KOBLENZ. O Tannenbaum: In Koblenz werden zu den Festtagen etwa 41 000 Weihnachtsbäume in den Wohnzimmern stehen. Das hat die IG Bauern-Agrar-Umwelt (IG BAU) errechnet. Die Forst-Gewerkschaft geht hierbei davon aus, dass sich 70 % der Haushalte einen Baum zulegen. „Doch Tanne ist nicht gleich Tanne. Die Käufer sollten neben dem Aussehen auch darauf achten, wo und wie der Baum produziert wurde“, sagt Walter Schneider, IG BAU-Bezirksvorsitzende.



Die Forst-Gewerkschaft IG BAU rät zum Baum-Check. Wer zur Tanne mit Öko-Siegel greift, der leistet einen Beitrag zu Umweltschutz und fairen Arbeitsbedingungen in der Aufzucht.

Der Bezirksvorsitzende rät zum Kauf aus heimischer Produktion – und zum Öko-Siegel: „Wer zur Tanne mit FSC- oder PEFC-Zertifikat greift, der bekommt einen natürlich gewachsenen

Baum ohne Pestizide und chemische Dünger. Gleichzeitig stehen die Siegel dafür, dass die Beschäftigten im Forstbetrieb faire Löhne bekommen und zu guten Bedingungen arbeiten.“

Auch Tannen, Fichten und Kiefern mit Naturland- oder Bioland-Zertifikat seien eine gute Wahl. Gewerkschafter Schneider empfiehlt, beim Kauf nach der Herkunft zu fragen und, falls möglich,

Verkaufstermine auf den Plantagen zu nutzen. „Dort gibt es immer häufiger auch Angebote, den Baum selbst zu schlagen“, so Schneider. Die gute Nachricht: Der Durchschnittspreis für einen Weihnachtsbaum soll in diesem Jahr stabil bleiben. Nach Angaben des Bundesverbands der Weihnachtsbaumzeuger geht der Trend außerdem zur „Zweit-Tanne“ – etwa im Garten oder auf dem Balkon. Und auch die CO2-Bilanz stimmt: Laut Verband werden auf einem Hektar Weihnachtsbaumkultur bis zu 145 Tonnen Kohlendioxid gebunden. Zur Öko-Tanne bekennt sich übrigens auch der Bundesrat. Vor der Länderkammer in Berlin steht eine „Serbische Fichte“ mit FSC-Siegel – aufgezogen im Berliner Forst.

Au, au, au – da kommt noch etwas auf uns zu. Nach den Misstönen mit den Hakenkreuzen auf Pfälzer Kirchenglocken, die 80 Jahre geläutet haben wie die Glocken ohne solchen „Zierrat“, trifft es auch uns Koblenzer hart. Wir fördern ja mit Steuergeldern schon jahrelang eine Stadtfotografin oder -fotografen. Oft schon hat sich mir der Sinn für deren Arbeitsergebnisse ver-schlossen.



Es sind ja jedes Jahr andere Personen, die als Stadtfotograf tätig sind, aber in diesem Jahr haben wir wohl das große Los gezogen. Eine junge Dame übt das Amt der Stadtfotografin aus. Sie hat sich auf die Spuren des Nationalsozialismus in unserer Stadt gemacht und ist ausgerechnet bei unserer Schängel-Figur fündig geworden.

Cornelius, in Stein gehauen. Bei ihm ist unsere junge Stadtfotografin fündig geworden. Er sei Antisemit gewesen und schon sehr früh in die NSDAP eingetreten, hat sie herausgefunden.

Jetzt mache ich mir doch als einer, der das Schängelglied in Koblenz wieder populär gemacht hat, Gedanken, ob ich da unbewusst, nationalsozialistisches Gedankengut verbreitet habe. Mein Freund Wolfgang Schütz, der das für mich wichtige Buch Koblenzer Köpfe herausgegeben hat, funkte Entwarnung: Das Lied habe der Herr Cornelius – der Fabrikant beschäftigte bis zu 500 Mitarbeiter in seiner Schuhfabrik auf der Moselweißer Straße – schon 1914 geschrieben. Also doch schon lange, bevor die braune Molke bei uns aufgetaucht ist. Auch die jüdische Kultusgemeinde hat nach Aussage eines prominenten Mitglieds keine Vorbehalte gegen das Absingen unserer als Karnevalslied gedachten Hymne. Bedenklich ist nur: Der Schängelbrunnen ist ein Geschenk der Stadt zum 90. Geburtstag von Josef Cornelius. Jetzt bin ich gespannt, ob der Lausjunge auf dem Willi-Hörter-Platz im Frühjahr nach der Frostperiode weiter spucken darf?

Manfred Gniffke